

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Entstehung und Gebrauch des Handschuhes

Sobitschka, Josef Richard

Prag, 1906

England

[urn:nbn:de:bsz:31-78963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-78963)

So hat die deutsche Handschuhindustrie in den letzten 30 Jahren eine ungeahnte Größe und Entwicklung erlangt, was aus folgendem zu ersehen ist:

Deutschland erzeugte.

im Jahre 1872 an 762.700 Dtzd. Handschuhe

>	>	1880	>	1,140.800	>	>
>	>	1882	>	1,436.800	>	>
>	>	1889	>	1,560.000	>	>
>	>	1895	>	1,600.000	>	>

wovon aus Deutschland exportiert wurde:

Jahr	Exportwert in Mark	Jahr	Exportwert in Mark	Jahr	Exportwert in Mark
1872	3,999.000	1887	29,600.000	1896	20,501.000
1875	5,970.000	1888	28,712.000	1897	21,291.000
1880	10,956.000	1889	32,625.000	1898	22,006.000
1881	13,848.000	1890	30,510.000	1899	20,559.000
1882	15,651.000	1891	29,699.000	1900	27,229.000
1883	21,896.000	1892	27,566.000	1901	19,391.000
1884	21,853.000	1893	27,030.000	1902	17,958.000
1885	21,384.000	1894	19,507.000	1903	17,904.000
1886	23,328.000	1895	25,760.000		

Aus dieser Übersicht läßt sich eine Steigerung der Ausfuhr bis zum Jahre 1889 erkennen. Diese Steigerung hat in Wirklichkeit noch bis zum Oktober 1890 angehalten, von welcher Zeit an das Inkrafttreten der Mac Kinley-Bill eine fortwährende Abnahme der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten herbeiführte.

England.

In England wurden Handschuhe erst nach der Eroberung durch die Normannen bekannt. Die jungen normannischen Edelleute bekleideten sich mit Handschuhen, die bis zum Ellbogen reichten und mit Stickereien versehen waren; und es erscheint als eine merkwürdige Tatsache, daß sich der Gebrauch von Handschuhen zu jener Zeit bloß

auf die Männer beschränkte. Erst mit Beginn des 14. Jahrhunderts macht sich das Tragen von Handschuhen bei Damen von Rang und Würde bemerkbar.

Wann die Handschuhherzeugung begonnen und um welche Zeit sich Handschuhmacher zum gegenseitigen Schutze vereinigten, ist nicht zu bestimmen, wahrscheinlich sobald die Handschuhe allgemein in Gebrauch kamen. Eigentliche Korporationen entstanden im 12. Jahrhundert, als der englische Handschuhhandel, der zu jener Zeit von den Gerbern mit betrieben wurde, an Wert und Bedeutung zunahm. Die Genossenschaft der Handschuhmacher von Perth (Schottland) erhielt im Jahre 1165 von Wilhelm den Löwen ein spezielles Privilegium, welches ihnen zu ihrer eigenen Rechten noch das freie Recht der bürgerlichen Kaufleute zuerkannte.

Indes waren die Handschuhmacher mit den Gerbern und Schuhmachern in gemeinschaftlicher Genossenschaft vereinigt, bis sie in der Mitte des 14. Jahrhunderts ihre volle Selbständigkeit, ja die Herrschaft über selbst ältere Bürgergilden errangen. Ihre Ware war gesucht, die Beschäftigung stets flott und stark, so daß sie mit Recht verlangen konnten, als eine Gilde von Wert und Bedeutung anerkannt zu werden, was sie auch in äußerlicher Form erlangten, indem ihnen 1464 ihr eigenes Wappen verliehen wurde.

Durch eine im Jahre 1483 eröffnete Schutzpolitik, die bis in das letzte Jahrhundert reichte und wodurch der Import fremder Handschuhe bei Verlust der Ware verboten wurde, erlangten die Handschuhmacher den weitgehendsten Staatsschutz.

Aus den Statuten der Genossenschaft zu Perth vom 16. Mai 1598 ist zu entnehmen, daß sie ihre geheimnisvolle Erzeugung wie ihre kunstvolle Leistung über den Rang einer gewöhnlichen Profession erhoben. Diese Statuten zeigen uns aber auch, in welchen engen Grenzen und Einschränkungen das Handwerk jener Zeit gehalten wurde und welcher eifersüchtiger Geist herrschte, um auf solide Arbeit und gutes Material zu achten. So erlangten die Handschuhmacher von Perth einen großen und berechtigten Ruf, da sie neben 2 bis 3000 Paar für den einheimischen Gebrauch, noch ein sehr bedeutendes Quantum für den Export erzeugten und noch im Jahre 1795 wurden an 30.000 Schaffelle verarbeitet. Doch schon 1836 war der letzte arbeitende Handschuhmacher gestorben und mit ihm erlosch die einst so blühende Handschuhherzeugung von Schottland.

Auch Irland hatte zu Limbricks, Waterford und Dublin eine weltberühmte Handschuhfabrikation aufzuweisen. Die daselbst erzeugten Handschuhe wurden aus den Fellen noch ungeborener Kälber, welche aus umgestandenen oder trächtigen Kühen herausgenommen wurden, hergestellt. Diese Handschuhe waren aus so zartem, feinen

Material, daß sie in Nußschalen verpackt in den Handel gebracht wurden.

Der Verfall dieser einst so bedeutenden Handschuhfabrikation wird der französischen Konkurrenz zugeschrieben. Während das Handschuhgeschäft noch in der Blüte war, wurden die französischen Handschuhmacher auf die Überlegenheit der irischen Ziegenfelle und die irische Methode der Gerbung aufmerksam und kamen infolgedessen nach England, um diese Fabrikation zu erlernen. Nachdem sie alle Informationen gesammelt hatten, kehrten sie mit irischen Arbeitern sowie mit irischen Ziegenfellen nach Frankreich zurück. Die Geschicklichkeit der irischen Arbeiter, unterstützt von Maschinen, welche man in Irland nicht kannte, ermöglichte es den französischen Fabrikanten ausgezeichnete Handschuhe in großen Quantitäten zu erzeugen.

Der hiedurch herbeigeführte Mangel an irischen Ziegenfellen veranlaßte die irischen Fabrikanten, mit ihren Handschuhpreisen in die Höhe zu gehen, wodurch sich die auswärtigen Käufer veranlaßt sahen, sich dem französischen Handschuhfabrikat zuzuwenden. Dieser Rückgang gestaltete sich derart, daß bereits vor hundert Jahren Handschuhe nach Irland importiert wurden; nach einer alten Aufzeichnung:

im Jahre	1765	an	5747	Paar	Handschuhe
»	»	1766	»	5030	»
»	»	1775	»	12726	»

was einen sehr bedeutenden Verbrauch von Handschuhen in jener Zeit schließen läßt. Heutzutage besteht in Irland eine einzige Handschuhfabrik zu Cork.

Was England betrifft, so erhielten die Handschuhmacher Londons am 10. Oktober 1639 die Anerkennung ihrer Korporation unter dem Titel: »The Master, Wardens, Assistants, and Fellowship of the Worshipful Company of Glovers of the City of London.«

Infolgedessen war dieser Genossenschaft das Recht erteilt, alle schlechten, fehlerhaften Felle, Ledersorten und Handschuhe auszuforschen, zu vernichten und ermächtigt hiezuhin 16 Gehilfen, 4 Revisoren und 1 Meister zu haben. Die Aufnahmegebühr war £ 5.13/4; gegenwärtig wo die Genossenschaft ganz unbedeutend ist, und bloß noch 4 Mitglieder zählt, betragen die Steuern bei Freisprechung £ 3. —/—, durch Kauf £ 6.6/6.

Das Verbot des Importes fremder Erzeugnisse, wie es durch Eduard IV., Richard I. und Königin Elisabeth bestimmt wurde, blieb bis zu Anfang des letzten Jahrhunderts in Kraft und vergegenwärtigt den Geist der allgemein herrschenden Gesetzgebung.

Dieselbe kam wohl der Entwicklung der heimischen Handschuhherzeugung zu statten, bewirkte aber gleichzeitig eine allmählich immer

größere Ausbreitung des Schmuggels, so daß dieser mit Beginn des 18. Jahrhunderts eine Gefahr für das Staatseinkommen bildete und die Regierung zu Gegenmitteln greifen mußte.

So wurde das Handschuhgewerbe im Jahre 1823 unter das Gesetz für den Freihandel gebracht, 1825 die Einfuhr fremder Handschuhe unter einen Wertzoll von 20 bis 40% gestattet, und 1826 alle Bestimmungen und Erschwerungen des Importes gänzlich aufgehoben.

Die hiedurch geschaffene Lage war für die heimische Handschuhindustrie nicht von Vorteil und die Handschuhmacher sahen sich bemüßigt, ihr ruhiges Dasein aufzugeben und mit der fremden Konkurrenz ernstlich zu rechnen.

Als sich 1840 das Geschäft noch schlechter gestaltet hatte, begab sich eine Deputation der Handschuhmacher von Worcester zum dortigen Bischof, um ihm zu bitten, einige daselbst erzeugten Handschuhe der Königin Adelheit zu überreichen. Was aber das einzige richtige war, lag darin, daß sich die Handschuhmacher aufrafften, sich selbst zu helfen, indem sie ihre Fabrikation derart verbesserten, daß sie der fremden Konkurrenz mit Erfolg zu begegnen vermochten und seit jener Zeit erfreut sich die englische Handschuhfabrikation eines fortwährenden glücklichen Bestandes. Gegenwärtig steht die englische Handschuhfabrikation, namentlich in den Handschuhen aus kräftigen Fellen ohne Konkurrenz da und diese Handschuhe werden nach allen Teilen der Welt ausgeführt. Um Worcester, dem Zentrum dieser Industrie, an deren Spitze die Firma Dent, Allcroft & Co. als erstes und größtes Handschuhgeschäft der Welt steht, leben ganze Dörfer von der geschickten Handarbeit der Frauen. In dem vereinigten Königreiche werden jährlich an 15 Millionen Paar Handschuhe angefertigt, doch daneben ein gleiches Quantum importiert, woran Frankreich am stärksten beteiligt ist.

Der Import schwankt sehr häufig und hängt viel von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ab.

Der Ausweis desselben gestaltet sich nach folgender Aufzeichnung :

Im Jahre	Importiertes Quantum	Importwert	Im Jahre	Importiertes Quantum	Importwert
	Dutzend	in Pfund		Dutzend	in Pfund
1860	500.000	—	1890	1,628.481	1,749.739
1875	1,969.666	—	1891	1,777.697	1,916.109
1878	1,060.438	1,300.633	1892	1,843.243	1,970.093
1879	1,062.747	1,286.030	1893	1,969.922	2,116.439
1880	1,455.765	1,742.501	1894	1,966.718	2,114.985
1881	1,254.842	1,502.900	1895	2,030.619	2,177.926
1882	1,615.308	1,927.612	1896	2,213.583	2,341.690
1883	1,668.298	1,939.487	1897	2,026.516	2,144.619
1884	1,495.599	1,672.892	1898	1,907.147	2,014.398
1885	1,369.538	1,502.571	1899	1,882.818	2,002.090
1886	1,407.311	1,526.762	1900	1,590.796	1,744.183
1887	1,512.876	1,628.176	1901	1,618.966	1,664.351
1888	1,468.278	1,595.942	1902	1,748.038	1,719.592
1889	1,575.242	1,705.516	1903	1,686.134	1,653.634